

## **Antikriegstag/Weltfriedenstag • 1.9.2023 • Kundgebung Neue Wache, Berlin**

Redebeitrag: **Georg Heidel**, DGB-Kreisvorstand Tempelhof Schöneberg, ver.di-Mitglied

Hallo zusammen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

ich freue mich, dass ich die Möglichkeit habe, auch aus unserer Runde ein paar Worte an euch zu richten. Wir haben vor wenigen Wochen, wir, das sind Kolleginnen und Kollegen des Kreisverbandes Tempelhof Schöneberg, die Erklärung des DGB anlässlich des Antikriegstages diskutiert und daraus ergab sich für uns der Auftrag, einen Aufruf zu schreiben.

Dieser Aufruf ist zu finden auf der Website der „Gewerkschaftlichen Linken Berlin“.

Was ist das Wesentliche daran? Wir sind der Meinung, dass die offizielle Position, die der DGB – bei aller Freundschaft – zu schwammig ist, zu weich. Es fehlt die Schärfe an der Kritik dieser Bundesregierung. Das ist der Punkt.

Man kann nicht hingehen und sagen: Wir nehmen die Folgen der Sanktionspolitik in Kauf. Das ist nun mal so. Das sind Opfer, die gebracht werden müssen. Oder auch so weiche Formulierungen wie: wir hoffen, dass das mit dem 100 Milliarden auch dann im Sockel bleibt, und, wer weiß, ob das mit den 2% wirklich so läuft.

Nein, der Auftrag der Gewerkschaftskolleginnen und Kollegen und unserer Organisationen muss sein, dass wir der permanenten Aufrüstung und der zunehmenden Militarisierung dieser Politik einen Riegel vorschieben. Das ist die Verpflichtung, die wir haben.

Jetzt kann man natürlich sagen: naja, das ist eben so ein Dachverband, da gibt es so viele Meinungen, das kann nicht klappen, das ist doch illusionär.

Aber da sage ich nur eins. Und das wurde auch schon von den Rednerinnen und Rednern vor mir gesagt: Der erste Schritt muss sein, dass es einen Waffenstillstand gibt und alles andere kommt danach.

Und diese Narretei, die man immer erzählt, es kann keine Friedensverhandlungen geben, solange das so oder so ist, das ist doch absurd!

Hier war gerade ein Redner, der Offizier bei der Bundeswehr war. Der hat ein paar klare Sachen dazu gesagt und jeder, der bis drei zählen kann, weiß, dass die erste Voraussetzung überhaupt, um Menschen zu schützen, die ist, dass die Waffen schweigen. Das braucht man vorher, um in Verhandlungen zu gehen.

Ich komme zum Schluss. Man muss sich natürlich sagen, was steckt denn dahinter?

Wir haben das in unserem Aufruf geschrieben. Es geht natürlich um geopolitische Konflikte und dabei geht es nicht um ein Kuckucksheim oder eine Parzelle oder sowas. Es geht um mehr.

Und wer sagt, wir verteidigen da die Demokratie, der soll sich mal schlau machen, was für eine Geschichte die Ukraine seit 2004 hat und dann 2014. Darauf wurde heute auch schon hingewiesen.

Wir rechtfertigen in unserer Kritik nicht den Einmarsch, das will ich ganz klar sagen, aber die Art und Weise der permanenten Zunahme von Zerstörung und Tod ist doch keine Antwort darauf. Das sagen doch sogar konservative Militärs aus dem Block der USA.

Letzte Bemerkung dazu: Der geopolitische Aspekt macht eins deutlich, dass es eben keine sektoralisierte Geschichte ist. lasst uns mal an 1999 denken, an die Kosovo-Krise. Das ist ein kleines Beispiel für die zweierlei Maßstäbe, die angelegt werden. Damals hat der Westen gejubelt und gesagt: Na gut, die gehen eben von Serbien weg. Da war keiner aus der westlichen Demokratie, der gesagt hat: Das geht aber gar nicht.

Wenn nun aber die Menschen auf der Krim sagen:, wir haben keinen Bock mehr darauf, unter der Kiewer Regierung zu leben, dann ist das gar nicht in Ordnung.

Jetzt aber wirklich meine letzte Bemerkung, die ist mir wichtig.

Vorhin sagte jemand: Die Baerbock ist doch dumm. Ich halte sie auch nicht für sehr schlau. Aber machen wir uns nichts vor. Diese Grünen-Führungselite der Partei ist die Speerspitze eines US-Amerikanischen Imperialismus. Die Grüne ist die Partei, die bekämpft werden muss. Und deshalb müssen wir in den gewerkschaftlichen Strukturen von unten die Gegenmacht aufbauen.

In diesem Sinne: Weitermachen!!!